

Samstag, 7. Februar 2015

*Beckumer Karneval*



**Stolz präsentiert sich der Beckumer Prinz** mit Elferrat und Damen auf diesem Bild aus den 1920er- odre 1930er-Jahren.

# Narren-Tradition reicht bis ins 15. Jahrhundert

**Beckum (gl). Wenn die Ortsgruppe Beckum vom THW im Frühjahr wieder den traditionellen Maibaum aufstellt, dann zeugen mehr als 60 Schilder von regem Vereinsleben in Beckum. Einen Großteil machen die vielen Beckumer Karnevalsgesellschaften aus, die allesamt ein reges Vereinsleben führen. Und das nicht nur zur Faschingszeit.**

In diesen Tagen will der Fußballclub des 1. FC Köln als neue Karnevalsgesellschaft den Fasching in der Domstadt unterstützen. Derartiger Hilfe bedarf der Beckumer Karneval nicht. Obwohl die hiesigen Sportvereine sicherlich allesamt ihren eigenen Karneval feiern.

Die Vielzahl der Beckumer Karnevalsvereine, in der Dachgesellschaft zusammengefasst, kann sicherlich, wenn man die Größenverhältnisse der beiden Städte in Relation setzt, mit Köln mithalten. Auch was die närrische Tradition in den beiden Städten betrifft, kann sich Beckum sehen lassen.

Denn schon im Jahr 1467 ist die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte verbürgt, die vor der Fastenzeit mit allerlei Tänzen und Schabernack auffiel. Ferner wird Beckum auch im Kölner Faschingmuseum als Karnevalshochburg des 19. Jahrhunderts im Münsterland gewürdigt. Schon vor 120 Jahren wird die Beckumer Gesellschaft „Einerlei“ mit einem reich verzierten Pokal von der Kölner Karnevalsgesellschaft „Allgemeine“ geehrt.

Als am 1. Januar 1860 in Beckum die „Einerlei“ gegründet wurde, konnte man schon auf eine lange Karnevals-Tradition zurückblicken. Es gab ein Carnevals-Comité und die „Eintracht“ lud

zu karnevalistischen Sitzungen ein. Insgesamt wurden in Beckum 49 Karnevalsgesellschaften aufgezählt, von denen im Laufe der Jahrzehnte allerdings einige wieder verschwunden sind. Vor allem die Gesellschaften der ersten Stunde, wie das „Comitee an der Bummelbirke“ von 1851, „Fumfan“, „Fidelio“ und andere haben die Zeiten nicht überdauert.

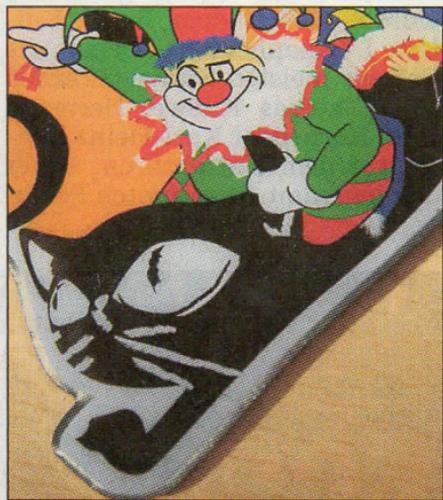
Doch manche Vereine lebten nach weniger aktiven Zeiten wieder auf. So entstand aus der 1909 gegründeten „Na, da wären wir ja“ 25 Jahre später die KG „Na, da wären wir ja wieder“. Zur gleichen Zeit entstanden die Karnevalsvereine: „Ei kike da, Westfalia“ und „Uns geht die Sonne nicht unter“. Auch letzterer Gesellschaft wurde 1997 von jungen Karnevalisten neues Leben eingehaucht.

Bereits 1935 entstand „Altes blaues Viertel“; 1936 folgte die Prinzengarde „Rot-Weiss“; 1947 „der Narrenpütt“; 1949 die „KG KAB“, 1955 „Außer Rand und Band“; 1957 das Fanfaren-corps „Weiß-Rot“; 1960 die „Nuckelpinne“; 1965 das „Närrische Oberhaus“; 1966 „Grün-Weiß“; 1970 die „KG Kolping“; 1971 die „Heiterkeit“; 1973 die „Schildbürger“; 1975 die „Püttspatzen“; 1978 die KG „Wir vom Schienenstrang“; 1980 „Die Heimatlosen“; 1980 „Biäkem lot gohn“ und die „Beckumer Straßenmusikanten“; 1982 „Stichelbach“; 1988 „Wat'n Malheur“; 1988 „Die Roländer“; 1999 „Die mit dem Kater tanzen“ und 1999 der „Närrische Hofrat“.

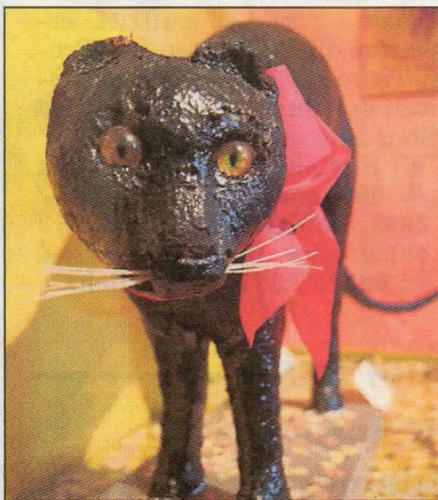
Daneben sind zahlreiche Gruppierungen aktiv, die ihren individuellen Karneval feiern und über das ganze Jahr hinweg ein intensives Gemeinschaftsleben pflegen.

**Hugo Schürbüscher**





**Eher eine Mieze:** der Rumskeidi vom Prinzenorden 2014.



**Stolzer Kater:** der „klassische“ Rumskeidi. Bild: Husmann

## Vom Kater zum Kätzchen

Der Kater „Rumskeidi“ als Beckumer Markenzeichen ist heute eines der bekanntesten in der Welt des Karnevals. Seine Formen und seine Zeichen sind unverwechselbar. Gemeinsam drücken sie einen Gefühlswert aus, welcher auf der Emotionalität des Beckumer Karnevals beruht, wie es in der Selbstdarstellung der Dachgesellschaft heißt. Darum ist es etwas verwunderlich, dass der Kater im Prinzenorden seit einigen Jahren als Kätzchen dargestellt wird.

Jahrzehntelang zeigte er sich als Kater, wie man ihn sich in den „Beckumer Anschlägen“ vorstellte: Mit brennendem Schweif über

die Dachböden der Stadt flüchtend und so die Heu- und Strohvorräte und damit die gesamte Stadt anzündend, um auf diese Weise die Mäuse zu vernichten. Die figürlichen Veränderungen des Katers im Laufe der Jahrzehnte sind im Karnevalsraum des Beckumer Stadtmuseums dargestellt.

1959 war es dem Tischlerfachschüler Karl Weyer aus Trier vorbehalten, eine moderne Version des Katers zu entwerfen. Es wurde die charakteristische Form des buckelnden Katers, die bis heute ihre Gültigkeit hat. 50 Mark wurde ihm seinerzeit als Honorar gewährt. (os)